

Die Maskoi-Gruppe im Gran Chaco.

Von Dr. Theodor Koch, Grünberg(Hessen)-Berlin.

(Mit einer Karte im Text.)

Die kurze Wörterliste aus der Sprache der sogenannten *Lengua*-Indianer des nördlichen Gran Chaco, die den zweiten Theil dieser Abhandlung bildet, verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Zoologen Herrn Dr. J. Bohls-Lehe (Hannover).

Im Jahre 1893 war es diesem Forscher gelungen, auf längerer, mühevoller Reise in die unbekanntes Wildnis des nördlichen Chaco einzudringen und in den dortigen Sümpfen den Lepidosiren (Lungenfisch) aufzufinden, jenen sonderbaren Dipnöer, der bis dahin nur für die Gebiete des Amazonasstromes durch Natterer (*Lepidosiren paradoxa*) und Castelnau (*Lepidosiren dissimilis*) nachgewiesen war. Diesen wichtigen Erfolg hatte Bohls nicht in letzter Linie der thätigen Hilfe seiner Freunde, der *Lengua*-Indianer, zu verdanken, die sich hauptsächlich von den in jenen Sümpfen erbeuteten Fischen ernähren und dem Lepidosiren, der über 1 m lang wird, wegen seines schmackhaften Fleisches eifrig nachstellen. Der Fundort des Fisches, ein sehr ausgedehnter Sumpf, liegt etwas nördlich vom Wendekreis, vier Tagereisen — circa 160 km — westlich vom Rio Paraguay. In dem umliegenden Gebiet, vom Ufer des Paraguay bis acht Tagereisen ins Innere, wohnt ein Stamm der *Lengua*-Indianer, die damals noch fast ganz im Urzustande lebten. Bohls war nächst den englischen Missionären der erste Europäer, dem es gelang, diesen jungfräulichen Boden zu betreten.¹⁾

Es muss dem Forscher hoch angerechnet werden, dass er auf seiner beschwerlichen Reise, die doch in erster Hinsicht zoologische Interessen verfolgte und auch in reichen Sammlungen die schönsten Ergebnisse hatte, noch Zeit fand, der Ethnologie zu dienen. Seine interessante Sammlung von ethnographischen Gegenständen der *Lengua*-Stämme befindet sich jetzt im königlichen Museum für Völkerkunde zu Berlin. Die vorliegende Wörterliste, die sich — bedingt durch die Wissenschaft des Autors — besonders durch Reichhaltigkeit der meist ganz neuen Thiernamen auszeichnet, ist die erste deutsche Aufnahme dieser bis vor kurzem noch unbekanntes Sprache und bildet infolge ihrer phonetischen Genauigkeit, die häufig erst eine Erklärung der langsilbigen Wörter ermöglicht, eine wertvolle Bereicherung der südamerikanischen Linguistik, für die Herrn Bohls hier nochmals Dank gesagt sei.

I. Geschichtliches.

Wie in Brasilien das unselige *Coroado*, so hat in den La Plata-Gebieten der Name *Lengua* eine Jahrhunderte hindurch fortgesetzte Verwirrung hervorgerufen, die zu sichten erst in neuerer Zeit dem Italiener Guido Boggiani, dem hervorragenden Kenner der dortigen Ethnologie, gelungen ist, worauf ich weiter unten gebührend zurückkommen werde. *Lengua*, »Zunge«, ursprünglich ein Spott- oder Unterscheidungsname für Indianer, deren eigenthümlich geformter Lippenpflock eine zweite »Zunge« vortäuscht²⁾,

¹⁾ J. Bohls, »Mittheilungen über Fang und Lebensweise von Lepidosiren aus Paraguay« in »Nachrichten der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen«. 1894, Nr. 2.

²⁾ Felix de Azara, *Voyages dans l'Amérique Méridionale*, II, 148, 150. Paris ed. C. A. Walckenaer, 1809.

ist von den Spaniern zu verschiedenen Zeiten den verschiedensten Stämmen beigelegt worden; die sprachlich untereinander auch nicht die geringste Verwandtschaft haben. Aus dieser Unsicherheit der Bezeichnung entspringen, wie ich bereits an anderer Stelle hervorgehoben habe¹⁾, die sich scheinbar widersprechenden Angaben über die Kopffzahl des sogenannten *Lengua*-Stammes am Rio Paraguay, der nach Azara im Jahre 1794 fast ausgestorben war und nur noch 22 Individuen jeden Alters zählte²⁾, während d'Orbigny im Jahre 1829 seine Zahl auf 300 Seelen angibt.³⁾ Noch im Jahre 1891 bezeichnet Fontana die *Lengua* als erloschen⁴⁾, während Bohls sie als einen lebenskräftigen Stamm antraf, der auf dem rechten Ufer des Rio Paraguay und im innern Chaco weite Strecken in großer Anzahl bewohnte⁵⁾, was sich genau mit den neuesten Forschungen Boggianis und meinen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen bei Gelegenheit der zweiten Schingü-Expedition des Herrn Dr. Hermann Meyer-Leipzig deckt.⁶⁾

Lange Zeit wusste man sich diese scharfen Widersprüche in den Angaben der einzelnen Autoren nicht zu erklären, bis endlich, gewissermaßen ein glücklicher Zufall, Klarheit in die Sache brachte. Im Jahre 1898 veröffentlichte der argentinische Forscher Enrique Peña im »Boletín del Instituto Geográfico Argentino« (Tomo XIX, p. 464 ff.) den ethnologischen Theil eines dreibändigen Manuscriptwerkes des spanischen Fregatten-capitäns und Mitgliedes der spanisch-portugiesischen Grenzcommission am La Plata, gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts, Don Juan Francisco Aguirre, das er zufällig in der »Biblioteca Nacional« in Buenos Aires gefunden hatte.⁷⁾ Dies Manuscript des Begleiters und Gehilfen Azaras enthält neben historisch-ethnologischen Bemerkungen über die Stämme der Grenzgebiete, besonders des Chaco, zwölf vergleichende Wörterlisten, die umso wichtiger sind, als bei Azara alle Sprachangaben fehlen, die einen Vergleich mit den modernen Sprachen dieser Gegenden hätten ermöglichen können.⁸⁾ In der Sprachentabelle Aguirres befindet sich das ansehnliche Wörterverzeichnis eines *Lengua*-Stammes, der zweifellos mit der *Lengua* Azaras identisch ist. Denn beide Autoren, Mitglieder derselben Grenzcommission, machten ihre Aufnahmen zu derselben Zeit und bei derselben Gelegenheit und geben vollends als ihre Quelle denselben Mann an, den Pater Francisco Amansio Gonzalez.⁹⁾ Als nahe verwandt mit seinem *Lengua* gibt Aguirre noch Wörterproben von zwei anderen *Chaco*-Stämmen, den *Enimaga* und *Guentuse*, die wiederum mit den gleichnamigen Stämmen Azaras¹⁰⁾ zu identificieren sind. Die Sprachen dieser drei Stämme zeigen nun eine so enge Verwandtschaft, dass wir sie derselben Sprachgruppe zuzählen müssen. Aguirre hat diesen Zusammenhang klar erkannt, denn er sagt ausdrücklich von den *Enimaga*: »Su lengua es dialecto de los *Lenguas*«¹¹⁾ und weiterhin von den *Guentuse*

¹⁾ Globus, LXVII, 330.

²⁾ Azara, 149.

³⁾ d'Orbigny, Alcide, L'homme Américain, S. 242. Paris 1839.

⁴⁾ Fontana, El Gran Chaco, S. 121. Buenos Aires 1881.

⁵⁾ J. Bohls, in Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, XXI (1894), 358.

⁶⁾ Globus, LXVII, 217.

⁷⁾ Der Titel des Gesamtwerkes lautet: »Diario del capitán de Fragata de la Real Armada don Juan Francisco Aguirre en la demarcación de límites de España y Portugal en la América Meridional. — Dedicado al Rey N. S. — En la Asunción del Paraguay. — Por don Pedro Rodriguez, Oficial 2º en la Factoría General de Reales rentas de Tabaco. Año de MDCCLXXXIII.«

⁸⁾ Aguirre gibt Wörterlisten der: Guarani, Mascocoy, Lengua, Guentuse, Enimaga, Guana, Mbaya, Payagua, Toba, Mbocobi, Abipon, Pampa.

⁹⁾ Aguirre, 467. Azara, 149, 151, 154, 158.

¹⁰⁾ Azara, 157—160.

¹¹⁾ Aguirre, 468.

»... *su lengua es muy llegada á la de los Enimagas*...«¹⁾ Azara drückt sich vorsichtiger aus und gibt an, sein Gewährsmann Gonzalez finde gewisse Beziehungen zwischen dem Satzbau im *Lengua* und im *Enimaga*²⁾, und das Idiom der *Guentuse* schein eine Mischung von *Lengua* und *Enimaga* zu sein, was ohne Zweifel seinen Grund in dem beständigen Verkehre dieser drei Stämme untereinander habe.³⁾ Bei der großen Unzuverlässigkeit Azaras in sprachlichen Fragen, worauf ich an dieser Stelle später noch zurückkommen werde, ist auf diese Bemerkungen kein großes Gewicht zu legen.

Noch ein anderer Umstand spricht für die nahe Verwandtschaft der *Enimaga* und *Lengua*. Erstere geben nach Azara sich selbst und den *Lengua* den Namen *Cochabot* oder *Cochaboth*.⁴⁾ Es liegt kein Grund vor, hier einen Irrthum des Übersetzers oder Herausgebers anzunehmen, wie es Demersay gethan hat⁵⁾, sondern es ist ein ganz natürlicher und durchaus nicht seltener Vorgang, dass ein Volk dem anderen, um es als stammverwandt zu bezeichnen den eigenen Namen beilegt. Auch Aguirre sagt von den *Enimaga*: »*Se llama esta nación en su idioma Cochabot... y Enimaga generalmente*«. ⁶⁾

Aber gesetzt auch, alle diese unmittelbaren Zeugnisse der Autoren für einen engen Zusammenhang der drei Stämme untereinander fehlten, so würde allein schon ein Vergleich der Wörterlisten Aguirres diese Verwandtschaft genügend beweisen, die freilich zwischen *Lengua* und *Enimaga* näher zu sein scheint, als zwischen *Guentuse* und den beiden anderen Idiomen. Hier nur einige wenige Beispiele:

	<i>Lengua</i>	<i>Guentuse</i>	<i>Enimaga</i>
Feuer	<i>feit</i>	<i>fiet</i>	<i>fât</i>
Erde	<i>saha</i>	<i>sèchà</i>	<i>yotestí</i>
Berg	<i>vetéçh</i>	<i>achalguesenete</i>	<i>uetec</i>
Fluss	<i>lactá</i>	<i>haca</i>	<i>lextá</i>
Alter	<i>ilaattel</i>	<i>cochaléi</i>	<i>cucháa</i>
Alte	<i>ilatélé</i>	<i>amhle</i>	<i>amhét</i>
Mädchen	<i>enamé</i>	<i>nelcó</i>	<i>enamy</i>
Freund	<i>yiejubaya</i>	<i>yiejubaycá</i>	<i>yiejubayca</i>
schlafen	<i>hama</i>	<i>hamata</i>	<i>hiponipgi</i>
gehen	<i>hãyqu</i>	<i>hayejuyequé</i>	<i>haquí</i>
tödten	<i>ejàm</i>	<i>eiam</i>	<i>atteggi.</i>

Die *Lengua* Aguirres und Azaras sind offenbar identisch mit den *Lengua*, die Demersay um die Mitte des 19. Jahrhunderts nur noch in sehr geringer Anzahl vereinigt und vermischt mit den *Machicuy* und *Enimaga* etwas nördlich vom Rio Pilcomayo antraf und von deren Sprache er in dem ersten Bande seines Werkes (456) eine kleine Liste von 16 Wörtern, verglichen mit Ausdrücken der *Guarani*, *Toba* und *Machicuy*, gibt. Leider fehlen in Aguirres Aufnahme die für die Sprachvergleichung so wichtigen Wörter für menschliche Körpertheile, von denen Demersay elf bietet, so dass sich nur die beiden *Lengua*-Ausdrücke für »Feuer« und »Weib« zum Vergleiche heranziehen lassen. Doch geht schon aus dieser kleinen Gegenüberstellung die Identität der *Lengua* Aguirres und Demersays deutlich hervor:

¹⁾ Aguirre, 469.

²⁾ Azara, 158.

³⁾ Azara, 159.

⁴⁾ Azara, 148, 157.

⁵⁾ Alfred Demersay, *Histoire physique, économique et politique du Paraguay et des établissements des Jésuites*, I, 445 (note [1]). Paris 1860.

⁶⁾ Aguirre, 468.

	<i>Lengua</i> (A.)	<i>Lengua</i> (D.)
Feuer	<i>feit</i>	<i>fuêté</i>
Weib	<i>afó</i>	<i>hefou.</i>

Die *Lengua*, die sich nach Azara selbst den Namen *Juiadgé*, nach Aguirre *Oujadgé* gaben und von den *Payaguá Cadalu*, den *Machicuy Quiesmagpipo*, den *Enimaga Cochaboth*, den *Toba* und anderen Indianern *Cocoloth* genannt wurden¹⁾, waren gegen Ende des 18. Jahrhunderts (1794) auf die Zahl von 22 Individuen jeden Alters zurückgegangen, die sich zum Theile unter den Schutz des Paters Amansio Gonzalez gestellt, zum Theile unter die *Pilagá (Toba)* und *Machicuy* zurückgezogen hatten, »por no cristianizarse ni sujetarse.«²⁾ Auch Demersay fand diese Nation »très-peu nombreuse et presque éteinte« in einer — etwas größeren — Anzahl von 12 Familien mit den *Machicuy* vereinigt, bezeichnet aber die *Toba*, verbündet mit den *Pilagá*, *Tschunipi* und *Aguilot*, als ihre Todfeinde.³⁾

Die *Enimaga*, die in ihrer eigenen Sprache *Cochaboth*, bei den *Machicuy Etabosle*⁴⁾, nach Aguirre (468) *Estabosle* hießen, bewohnten, zur Zeit der spanischen Invasion, in zwei Horden getheilt, den Chaco Central (zwischen den Flüssen Bermejo und Pilcomayo). Mit den Nachbarstämmen lagen sie in erbittertster Fehde, standen aber in freundschaftlichem Verkehr und im Bündnis mit den stammverwandten *Lengua* und *Guentuse*. Durch ihre beständigen Kriege und durch Krankheiten auf 150 waffenfähige Männer reducirt, wanderten sie später nach Norden aus und ließen sich an der Seite der befreundeten *Lengua*, nach Aguirre im Quellgebiete des Rio Verde, eines rechten Nebenflusses des Rio Paraguay im Chaco Boreal, nieder. Einen kleinen Theil, etwa 50 Personen, fand Azara in der Mission des Paters Gonzalez.⁵⁾

Die friedlichen, einen geringen Ackerbau treibenden *Guentuse* waren besonders eng befreundet mit den ihnen benachbarten *Enimaga*, denen sie dann auch in ihre neue Heimat im Norden folgten. Sie waren der volkreichste der drei Stämme und zählten zur Zeit Azaras in zwei Horden etwa 300 Krieger.⁶⁾

Aus einer auch nur oberflächlichen Sprachvergleichung lässt sich nun erkennen, dass die *Lengua* Aguirres, Azaras und Demersays mit den modernen *Lengua* des nördlichen Chaco, von denen das weiter unten folgende Wörterverzeichnis stammt, nicht das geringste zu thun haben, woraus sich die scheinbaren starken Widersprüche in den Angaben der Autoren über die Kopfzahl des *Lengua*-Stammes von selbst erklären. Auch in keiner anderen der heute bekannten Chaco-Sprachen finden sich Beziehungen zu dem alten *Lengua* und seinen Verwandten, den *Enimaga* und *Guentuse*. Diese drei Stämme und ihre Sprachen sind heutigentags in den von ihnen einst bewohnten Gebieten völlig unbekannt, sei es, dass sie in anderen Stämmen aufgegangen sind, was aus Demersays Angaben wahrscheinlich wird, sei es, dass sie sich weiter in das unbekanntere Innere des nördlichen Chaco zurückgezogen haben und jetzt unter anderem Namen auftreten. Überhaupt bezweifle ich, dass *Enimaga* ein wirklicher Stammesname ist, sondern möchte das Wort eher für eine Bezeichnung des Hasses und der Feindschaft durch die Nachbarstämme halten — ähnlich wie *Guaikurú* — zumal derselbe Name *Enima*, im Plural *Enimaga*, der nach Boggiani ohne Zweifel aus der Sprache der *Mbayá-Kadiuéo (Guaikurú)* stammt, noch heute in diesen Gegenden kein »nome di una speciale tribù, ma . . . nome generico«

¹⁾ Azara, 148. Aguirre, 469.

²⁾ Azara, 149. Aguirre, 469.

³⁾ Demersay, 438.

⁴⁾ Azara, 157.

⁵⁾ Azara, 157, 158. Aguirre, 468.

⁶⁾ Azara, 159. Aguirre, 469.

ist, den die *Kinkinao*, *Tereno* (*Nu-Aruak*), *Kadiueó* (*Guaikurú*) und *Tschamakoko* (*Samuku*) nicht nur unterschiedlos allen Stämmen der großen Gruppe geben, zu denen die modernen *Lengua* gehören, sondern ganz im allgemeinen auch den *Toba* und anderen Nationen, die südlich von den *Tschamakoko* (*Chamacocos mansos*) und *Tumaná* oder *Tumanahá* (*Chamacocos bravos*) den Chaco bewohnen.¹⁾

Fehlen so den heutigen *Lengua* sprachlich alle Beziehungen zu ihren jetzt verschollenen »Namensvettern« und deren Sippe, so finden wir doch in der Sprachentabelle Aguirres einen ihnen sehr nahe verwandten Stamm in den *Mascoy* oder *Machicuy*.

Dieser Stamm — wir müssen auch hier wieder die Berichte Aguirres und Azaras identifizieren — hieß bei den Spaniern *Machicuy*, bei anderen Stämmen, nach Azara bei den *Lengua Mascoy*, nach Aguirre auch *Tujetge*²⁾, und nannte sich in seiner eigenen Sprache *Cabanataih*.³⁾ Die *Machicuy* wohnten im Innern des nördlichen Chaco an den Ufern des Baches Araguay, den sie *Lacta*, *Nelguata* oder *Utugualacta* — die *Mascoy-Machicuy*-Bezeichnung Aguirres für »Fluss« — nannten, und der sich von Norden nach Süden in den Rio Pilcomayo ergoss kurz vor dessen Vereinigung mit dem Rio Paraguay.⁴⁾ Das ganze Volk theilt Aguirre in 16, Azara in 19 Horden, deren Namen nach diesem letzteren Autor folgende waren:

- | | |
|--------------------------|---------------------------------|
| 1. <i>Quiomogugmon</i> , | 11. <i>Quiaimmanagua</i> , |
| 2. <i>Cabanataih</i> , | 12. <i>Quiabanaelmayesma</i> , |
| 3. <i>Quiemanapon</i> , | 13. <i>Quiquailyeguaypon</i> , |
| 4. <i>Quiabanalaba</i> , | 14. <i>Siquietiya</i> , |
| 5. <i>Cobayte</i> , | 15. <i>Quiabanapuacsie</i> , |
| 6. <i>Cobastigel</i> , | 16. <i>Ycteaguayenene</i> , |
| 7. <i>Emegsepap</i> , | 17. <i>Painuhunguié</i> , |
| 8. <i>Quioaeyé</i> , | 18. <i>Sanguotariyamoctac</i> , |
| 9. <i>Quiomomcomél</i> , | 19. <i>Apieguhém</i> . |
| 10. <i>Quiaoguaina</i> , | |

Vier von diesen Horden, die zusammen 200 wehrfähige Männer zählten, waren unbesessen, die übrigen, etwa 1000 Krieger, besaßen Pferde. eine, die Aguirre *Saltayey* nennt, kleine und sehr schmutzige Menschen, lebte angeblich in unterirdischen Höhlen und Erdlöchern.⁵⁾ Alle Stämme hatten dieselbe Sprache mit geringen dialectischen Abweichungen und gehorchten einem Oberhäuptling, der sich *Ambuyamadimon* nannte. Sie trugen Lippenpflöcke und waren von starkem, wohlproportioniertem Körperbau.⁶⁾

Die Hordennamen Azaras sind wohl nur Ortsbezeichnungen, Namen der einzelnen *Tolderias*, oft von ganz gleichgiltigen Nebenumständen, einer erfolgreichen Jagd oder dergleichen, hergenommen, wie es noch heute bei den *Lengua* und ihren Verwandten üblich ist. Namen, die sich bei dem häufigen Verlegen der leichtgebauten Dörfer beliebig und rasch ändern können. Bisweilen gilt auch der Name des jeweiligen *Kaziken* als Bezeichnung der von ihm beherrschten Horde.

¹⁾ Guido Boggiani, *Guaicurú sul nome, posizione geografica etc.* S. 25. Roma 1899.

²⁾ Vielleicht ist dies eine Verwechslung mit *Juiadgé* oder *Oujadgé*, dem Namen der alten *Lengua* in ihrer eigenen Sprache. Aguirre, 469. Azara, 148.

³⁾ Azara, 154. Aguirre, 470.

⁴⁾ Azara, 154. Aguirre, 469, 470.

⁵⁾ Azara, 155, 156. Aguirre, 470, 501. Boggiani, *Compendio de Etnografía Paraguaya Moderna*, S. 56, Asunción 1900, nimmt an, dass unter den *Saltayey* die heutigen *Toóste*, ein südlicher Zweig der modernen *Lengua*, zu verstehen seien, die als reine Nomaden nur in ganz niedrigen, nothdürftig aus Ästen hergestellten Unterschlupfen hausten.

⁶⁾ Azara, 156. Aguirre, 470, 501.

Schon der ganze Bau und die Zusammensetzung der oben angeführten langsilbigen Hordennamen lassen auf eine Verwandtschaft mit den modernen *Lengua* schließen, und Boggiani hat vielleicht nicht Unrecht, wenn er die Namen der 4., 12. und 15. Horde: *Quiabanalaba*, *Quiabanaelmayesma*, *Quiabanapuacsie* mit *kilwaná*, dem *Lengua*-Wort für Weib, und den Namen der 7. Horde *Emegsepap*, ebenso wie den *Machicuy*-Namen der alten *Lengua* Azaras *Quiesmaggipo*¹⁾ mit den *Lengua*-Wörtern für Tabakpfeife und Gras, *s_xepúp* und *s_xapup*, in Verbindung bringt.²⁾ Auch die Endung *oc*, *ac* in dem Namen der 18. Horde ist charakteristisch für das moderne *Lengua* und die ihm verwandten Dialecte.

So erhalten wir erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts von zwei Autoren, die beide aus derselben Quelle schöpfen, und deren Berichte sich theilweise ergänzen, die ersten ausführlichen Nachrichten über das zahlreiche Volk der *Machicuy-Masooy*.

Ich wage nicht, mit Dr. Valentin Langmantel, dem Herausgeber der Münchener Handschrift, die *Machkaisies* Ulrich Schmidels, des Genossen Iralas auf seinem abenteuerlichen Zug quer durch den nördlichen Chaco nach Peru um die Mitte des 16. Jahrhunderts, als *Machicuy* anzusprechen.³⁾ Denn diese *Machkaisies*, die damals schon längere Zeit unter spanischer Oberhoheit standen und zum Theile die spanische Sprache beherrschten⁴⁾, wohnten in der Nähe der Cordilleren von Chuquisaca (Sucre), 377 Meilen über Land nordwestlich von Asuncion⁵⁾, also in einer gewaltigen Entfernung von den Wohnsitzen der späteren *Machicuy*.

Erst über ein halbes Jahrhundert nach Azara und Aguirre hören wir wieder etwas von den *Machicuy* durch den französischen Reisenden Alfred Demersay, der sie in ihren alten Wohnsitzen im Chaco etwas nördlich von dem Mündungsgebiet des Rio Pilcomayo antraf und in seinem Werke eine kurze Schilderung ihrer körperlichen Erscheinung, Sitten und Sprache gibt.⁶⁾ Die wertvolle, leider nur zu kurze Liste von sieben Wörtern, darunter vier für menschliche Körpertheile, zeigt uns wiederum die engste Verwandtschaft zwischen dem *Machicuy* und dem modernen *Lengua*.

Auf Grund dieser unbestreitbaren Thatsache hat Boggiani diese *Lengua* mit noch sechs anderen naheverwandten Stämmen, *Toóole*, *Sújen*, *Angaité*, *Sanapaná*, *Sapukí* und *Guaná*, unter einer Sprachgruppe vereinigt, der er neuerdings den alten Namen *Machicui* beilegt.⁷⁾

Diese sieben Namen bezeichnen im Grunde genommen nicht sieben verschiedene Stämme, sondern sieben Unterabtheilungen eines Stammes, deren Sprachen dialectisch nur wenig von einander verschieden sind und ein in sich abgeschlossenes Ganze bilden, ohne irgend welche Beziehungen zu anderen Sprachgruppen des Chaco, z. B. der *Guaikurú*-Gruppe (*Toba*, *Mokoví* etc.) zu haben, mit der d'Orbigny das *Machicuy* zusammenbringen will.⁸⁾ Während Boggiani diese Gruppe früher *Enimaga* nannte, nach dem Namen, mit dem — wie oben erwähnt — die dazu gehörigen Stämme von den nördlichen Nachbarn bezeichnet werden, hat er in seiner neuesten Schrift diese Benennung mit dem alten *Machicui* vertauscht, da nach Aguirre in der That ein *Enimaga*-Stamm bestanden hat —

¹⁾ Azara, 148. Demersay, 444.

²⁾ Guaicurú, 17, 18.

³⁾ Ulrich Schmidels Reise nach Süd-Amerika in den Jahren 1534—1554, nach der Münchener Handschrift herausgegeben von Dr. Valentin Langmantel. S. 94, 95 (S. [48]). Tübingen 1889.

⁴⁾ Ebenda, 95 (48).

⁵⁾ Ebenda, 96 (48).

⁶⁾ Demersay, I, 453 ff.

⁷⁾ Guido Boggiani, *Linguística Sud-Americana. Datos para el estudio de los idiomas Payaguá y Machicui*. II, 39 ff. Buenos Aires 1901.

⁸⁾ d'Orbigny, II, 94.

und vielleicht noch besteht — der mit den *Machicui* sprachlich gar nichts zu thun hatte.¹⁾ Ich bin mit dieser treffenden Namensänderung an und für sich durchaus einverstanden, kann aber den Gründen, die Boggiani für die neue Bezeichnung vorbringt, nicht beipflichten. Er sagt, er habe deshalb *Machicui* gewählt, weil dieser Name, mit dem man ehemals dieselben Stämme bezeichnete, die er heute darunter begreift, jetzt »extinguido ó olvidado« sei und gänzlich unbekannt in diesen Gegenden, in denen er noch vor nicht allzulanger Zeit allgemein gebräuchlich war (»todavía muy conocida no hace muchos años«).²⁾ Und an einer anderen Stelle wundert sich Boggiani darüber, dass seit Demersay (Mitte des 19. Jahrhunderts) der alte Name *Machicui* verschwunden und mit dem modernen *Lengua* vertauscht sei.³⁾

Diese Einwürfe und Beweismittel des hochgeschätzten Forschers sind nur zum Theile berechtigt. Meiner Ansicht nach ist *Machicui* derselbe Name wie *Mascoi* nur mit etwas veränderter Orthographie. *Machicui* sowohl wie *Mascoi* sind nie Namen gewesen, die sich diese Stämme in ihrer eigenen Sprache gaben, sondern sie wurden ihnen, wie wir gesehen haben⁴⁾, von ihren Nachbarn, Spaniern, *Lengua* und anderen Stämmen, beigelegt. So war es vor Jahrhunderten, und so ist es noch heute! Aguirre nennt denselben Stamm unterschiedslos bald *Machicuy* bald *Mascoy*; ja er gebraucht den letzteren Namen weitaus häufiger als den ersteren, so in seiner Wörterliste ausschließlich.⁵⁾

Dass Demersay die sicherlich zu seiner Zeit gebräuchliche Form *Mascoi* kannte und nur von Azara, den er ja ausgiebig benutzte, die Form *Machicuy* adoptierte, scheint daraus hervorzugehen, dass er, nachdem er vorher davon gesprochen hat, dass die *Machicuy* die Reste der *Lengua* aufgenommen hätten, weiter fährt: »En effet, ils disent ne plus former que douze familles, et le cacique des *Mascoys* est en même temps le leur.«⁶⁾

Ich möchte *Machicuy* für eine spanische Verkürzung des eigentlichen indianischen Wortes *Mascoy* oder *Maskoi* halten. Dieser letztere Name aber war nie erloschen. Noch heutigentags werden nach Lafone Quevedo⁷⁾ und Boggiani⁸⁾ die *Lengua* und ihre Verwandten von den sogenannten *Toba nicht* (*Toba chicos*, kleinen *Toba*, der Zahl nach, im Gegensatz zu den *Toba guazú*, großen *Toba*, des Innern, von denen sie durch die stammverwandten *Pilagá* oder *Al* getrennt sind⁹⁾), die in der Nähe des Rio Paraguay gegenüber von Asuncion den Chaco bewohnen, *Mashcoi* oder *Mascoi* genannt. Wie mir Herr Dr. Bohl's mittheilt, versteht man heute unter *Maskoi* speciell den bei Villa Hayes wohnenden Südstamm der modernen *Lengua*, die unmittelbaren Nachbarn der *Toba* und *Pilagá*. Mit diesen südlichen *Lengua* mussten die Forscher der früheren Zeit, wie Azara, Aguirre und auch noch Demersay, die sämmtlich von Asuncion ausgingen, in erster Linie in Berührung kommen und erhielten infolgedessen für die dortigen Vertreter dieser Gruppe den Abtheilungsnamen *Maskoi*, den sie dann als Sammelnamen auch auf die diesen sprachverwandten Stämme übertrugen.

Gestützt auf diese Erwägungen, schlage ich für diese Gruppe statt des spanisierten und für die deutsche Aussprache unbequemen *Machicui* den alten Namen *Maskoi* vor,

1) *Linguística*, 46.

2) *Ebenda*, 46.

3) *Ebenda*, 44.

4) Azara, 154. Aguirre, 470.

5) Vgl. besonders Aguirre, 501, wo er von *Mascoy* ó *Machicuy* spricht.

6) Demersay, 438.

7) Lafone Quevedo, Samuel A., *Arte de la lengua Toba*, S. 181, 229. La Plata 1893.

8) Boggiani, *Compendio* 37. *Linguística* 46.

9) *Compendio* 32.

der sich nach den competentesten Zeugnissen von dem ersten Bekanntwerden dieser Stämme an bis auf unsere Zeit unverändert erhalten hat.

Unter dieser *Maskoi*-Gruppe fasst Boggiani die bereits oben erwähnten sieben Stämme zusammen¹⁾, deren Wohnsitze sich in einem breiten Streifen süd-nord-westlicher Richtung vom Mündungsgebiete des Rio Pilcomayo bis etwa zum 20° südlicher Breite erstrecken. Diese Gegenden hatten schon die alten *Maskoi* inne, von denen Aguirre sagt, ihre Gebiete reichten nördlich bis in die Nachbarschaft der *Tschikito*, »... todas (las divisiones de los *Mascoys*) tienen territorios extensos peculiares hasta confinar con los *Chiquitos*«. ²⁾ Bis zur Höhe von Puerto Casado, nur wenig südlich vom 22° südlicher Breite, einer Linie, die die *Lengua*, *Angaité* im Süden von den *Sanapaná*, *Sapukí*, *Guaná* im Norden trennt, ziehen sich die Wohnsitze der *Maskoi*-Stämme dem Paraguayflusse entlang. Von da an wenden sie sich nach Nordwesten in das Innere des Chaco und erreichen mit dem Gebiete der *Guaná* auf dem 20° südlicher Breite mehr als 25 Leguas vom Rio Paraguay entfernt ihren nördlichsten Punkt.³⁾ Das Dreieck, das der Rio Salado mit dem Paraguay bildet, ist heute ohne nennenswerte Bevölkerung, denn erst mit etwa 21° 5' südlicher Breite, der Höhe von Fuerte Olimpo, beginnt das Gebiet der *Tumaná* oder *Tumanahá*, der wilden *Tschamakoko*. Boggiani schreibt die Ursache dieser Erscheinung wohl mit Recht dem von allen Chacostämmen gefürchteten Volk der *Mbayá-Kadiué* zu, das in früherer Zeit in diesen Gegenden hauste, sich aber jetzt, auf einen kläglichen Rest zusammengeschmolzen, auf das linke Paraguay-Ufer südlich von Miranda zurückgezogen hat.⁴⁾

Von allen Stämmen der *Maskoi*-Gruppe besitzen das ausgedehnteste Gebiet die *Lengua*. Sie wohnen von der Mündung des Pilcomayo bis zum 22° 45' südlicher Breite⁵⁾, nach Bohls ungefähr bis zur Obraje (Holzfällerei und Ansiedlung) Barranca la Novia, in der jetzt viele von ihnen arbeiten. Im Süden theilt sich der Stamm in mehrere kleinere Unterabtheilungen, von denen Boggiani die *Toótle* und *Sújen* erwähnt, die unmittelbaren Nachbarn und Todfeinde der *Toba* und *Pilagá*. Die *Sújen* sind wohl identisch mit den *Sau-hin*, die mir Herr Dr. Bohls als Nachbarstamm der *Lengua* angibt. *Toótle* scheint derselbe Name wie *Tobostin* zu sein, womit nach Bohls die *Toba* von den *Lengua* bezeichnet werden, und kann zur Unterscheidung sehr wohl auch von den eigenen Verwandten auf den Theil des Stammes übertragen werden, der die Grenzwehr gegen den Erbfeind bildet. Die oben erwähnte Stammesbezeichnung der *Enimaga* durch die *Machicuy*, *Etabosle* oder *Etabosle*⁶⁾ ist wohl auf ähnliche Ursachen zurückzuführen. Als eine besondere Unterhorde des *Lengua*-Stammes müssen wir auch die *Maskoi*, die südlichste Abtheilung der ganzen Gruppe, bezeichnen, die sich durch gewisse ethnographische Merkmale, z. B. die Bogenarbeit, von den Nord-*Lengua* unterscheiden. Ihre Wohnsitze erstrecken sich vom Rio Pilcomayo bis zum Riacho Montelindo, also in der Umgegend von Villa Hayes. Der Bach *Lacta*, *Nelguata*, *Utugualactá*, an dessen Ufern Azara und Aguirre die alten *Maskoi* wohnen lassen, ist vielleicht mit dem heutigen Montelindo identisch.⁷⁾

¹⁾ Compendio und Linguística.

²⁾ Aguirre, 470.

³⁾ Linguística, 40, 47.

⁴⁾ Linguística, 47. Vgl. meine Abhandlung im Globus, LXXXI (1902), 1 ff., 39 ff., besonders S. 44: »Die *Guaiukurú*-Stämme.«

⁵⁾ Linguística, 44, 45.

⁶⁾ Azara, 157. Aguirre, 468.

⁷⁾ Azara, 154. Aguirre, 469, 470.

Von Montelindo bis Barranca la Novia wohnen die eigentlichen *Lengua*¹⁾, deren Name jetzt zu einem Namen »lucus a non lucendo« geworden ist, da weder Boggiani noch Bohls bei irgend einem Stamme der *Maskoi*-Gruppe Lippenpfücke angetroffen haben²⁾, die Azara doch für die alten *Maskoi* bezeugt.³⁾ Die Angabe des Herrn Dr. Bohls, dass die *Lengua* sich selbst *Gekoinlahaäk* nennen⁴⁾, ist deshalb von großem Werte, weil sie uns endlich die Möglichkeit gibt, mit der sinnlosen und verwirrenden Bezeichnung *Lengua* zu brechen. Als einen noch ganz wilden Nachbarstamm der *Gekoinlahaäk*, im Innern des Chaco, hörte Bohls die *Upsucksinta* nennen und sah auch eines Tages einige Indianer dieses Namens, die in vollem Federschmuck das Dorf besuchten; doch gelang es ihm nicht, Aufzeichnungen ihrer Sprache zu machen, die eine Classification ermöglichen könnten.

Das Hauptgebiet der *Angaité*, die sich selbst *Enslét* »Menschen« nennen, liegt gegenüber der alten Mission San Salvador.⁵⁾ Die *Sanapaná*, von den *Gekoinlahaäk* *Sápdán*⁶⁾ von den *Angaité* *Saapaán* genannt⁷⁾, wohnen etwa bis vis-à-vis der Apa-Mündung, der brasilianischen Grenze, und auf dem rechten Ufer des Rio Salado. An sie schließen sich landeinwärts die *Sapukté*, bei den *Angaité* *Slamá-áá*, und weiterhin die *Guaná*⁸⁾ an, die bei den *Angaité* *Cas_kihá* oder *Es_lièém-alóp* heißen⁹⁾, ein volkreicher Stamm, der im Gegensatz zu seinen durch Lues und Alkohol zum Theile schon arg degenerierten Stammverwandten des Paraguayufers Eigenart und Charakter rein erhalten hat.¹⁰⁾ Boggiani bezeichnet sie von allen Stämmen der *Maskoi*-Gruppe als »los más industriosos y de mejor aspecto y carácter.«¹¹⁾

Die Kopffzahl der *Maskoi*-Stämme ist nicht leicht zu bestimmen, weil sie in kleinen Niederlassungen wohnen, die häufig (Wasserstand, Tod eines Dorfgenossen u. a.) den Platz wechseln, doch bilden sie noch heute eine der zahlreichsten Stammesgruppen der Chaco-Gebiete. Die *Gekoinlahaäk* wurden zu Bohls' Zeit auf 1500 Seelen geschätzt.

II. Sprachliches.

Autoren.

Die ersten genaueren Nachrichten über diese Stämme brachte wieder der Argentinier Juan de Cominges, der im Jahre 1879 das Gebiet der *Guaná* bereiste, und dessen Forschungen im Jahre 1892 unter dem Titel »Obras Escogidas« in Buenos Aires veröffentlicht wurden. Dieser tagebuchartig geschriebene Reisebericht enthält neben verstreuten Angaben über Sitten, Gebräuche und Lebensweise dieses *Maskoi*-Stammes auf Seite 247 bis 249 ein kurzes Vocabular seiner Sprache.

¹⁾ Von den *Payagud* (von Asunción) werden sie *Calaló* genannt. *Linguística*, 46.

²⁾ *Compendio*, 45.

³⁾ Azara, 156.

⁴⁾ Ihren eigenen Namen geben sie nach Bohls ungern dem Fremden preis, offenbar weil sie glauben, dass dieser dann Macht über sie gewinnt und ihnen z. B. böse Geister (Krankheiten) senden kann.

⁵⁾ *Linguística* 46.

⁶⁾ Bohls.

⁷⁾ *Linguística* 46.

⁸⁾ Diese *Guaná* des Chaco sind nicht zu verwechseln mit den *Guaná-Chané* bei Miranda (Nu-Aruak).

⁹⁾ *Linguística*, 46.

¹⁰⁾ Bohls (in Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, XXI, 358) weist in einem in Hamburg über seine Reise gehaltenen Vortrag auf den crassen Unterschied zwischen Inlandbewohnern und Indianern der Paraguayufer hin, die schon in verhängnisvolle Berührung mit der »Civilisation« gekommen sind.

¹¹⁾ *Boletín del Instituto Geográfico Argentino*, XVIII (1897), 622, 623. Buenos Aires.

Den »Chacoforscher« Marquis de Brettes, der denselben Stamm einige Jahre später als Cominges besucht haben will, übergehe ich mit »gebürendem« Stillschweigen. Seine abenteuerlichen Reiseschilderungen aus dem Chaco und Columbia sind schon von berufener Seite hinreichend beleuchtet worden.¹⁾

Boggiani lernte die *Guaná* im Jahre 1889 in Puerto Casado kennen und behandelte ihre Sprache in den »Atti della R. Academia dei Lincei« zu Rom im Jahre 1895 im Vergleich mit der Sprachaufnahme des Cominges. In seiner Studie über die Sprachgruppen des nördlichen Chaco und der angrenzenden Gebiete, die derselbe Autor im Jahre 1898 unter dem Titel »*Guaicurú*« in dem Band VIII, Theil II der »*Memorias*« der »Società Geográfica Italiana« zu Rom publicierte, fasst er (S. 14 ff.) die historisch-bibliographischen Daten über diese Gruppe, die er damals noch *Ennítmaga*-Gruppe nannte, kritisch zusammen.

Ich selbst veröffentlichte im Band LXVII des »*Globus*« (S. 217 ff.), was Herr Boggiani entgangen zu sein scheint, einige ethnographische Angaben über die sogenannten *Lengua* bei Villa Concepcion nebst einer kurzen Wörterliste und gab daran anschließend (S. 235 ff.) einen Versuch der sprachlichen Classification dieses Stammes, wobei ich die kurz vorher erschienene Arbeit des Enrique Peña über das Manuscriptwerk Aguirres bereits benützen konnte.

Einige Jahre früher hatte der inzwischen verstorbene englische Missionär Adolf Henriksen in einer mir unbekanntenen Publication, deren Titel auch Boggiani nicht anzugeben weiß²⁾, in London eine Liste von 70 Wörtern aus der Sprache derselben *Lengua* veröffentlicht. Eine Copie dieser Wörterliste wurde Boggiani (1898) durch Lafone Quevedo zur Verfügung gestellt.

Ausführliche ethnographische Daten über die Stämme der *Maskoi*-Gruppe enthält der erste Theil von Boggianis »*Compendio de Etnografía Paraguaya Moderna*« (S. 30 ff.), der im Jahre 1900 in Asuncion erschien.

Die letzte Schrift Boggianis »*Linguística Sud-Americana*«, die er im vorigen Jahre dem »Congreso científico Latino Americano« in Buenos Aires als »fruto de las observaciones de estos últimos años« vorlegte, bringt neben historischer Einleitung drei Vocabularien von *Maskoi*-Stämmen, ein größeres der *Sanapaná* und zwei kleinere der *Angaité* und *Lengua*.

Die Wörterliste der *Gekoinlahañk-Lengua* des Herrn Dr. Bohls, die ich hier der Öffentlichkeit übergebe, wird nicht unwesentlich zur Ergänzung der bisherigen Vocabularien der *Maskoi*-Gruppe beitragen.

Habitus der Sprache.

Sämmtliche Autoren stimmen darin überein, dass die *Maskoi*-Sprache der Aufnahme und Erlernung die größten Schwierigkeiten entgegensezt. Aguirre nennt sie »la más difícil de cuentas (lenguas) serian inspiradas en la torre de Babel« und so voll von langsilbigen und synkopierten Redensarten und Wörtern, dass die anderen Nationen sie weder aussprechen noch verstehen könnten.³⁾

Ein wahrhaft resigniertes Urtheil fällt Azara. Er sagt, die *Maskoi*-Sprache sei nicht allein nasal und guttural und verschieden von allen anderen, sondern ihre Wörter seien

¹⁾ H. Wichmann, Petermanns Geographische Mittheilungen, 1889, S. 253. W. Sievers, Geographisches Jahrbuch, XIV (1890), 132. W. Sievers im *Globus*, LXXIII, Nr. 24.

²⁾ *Compendio*, 74. *Linguística*, 49.

³⁾ Aguirre, 470, 500.

auch so lang und so voll von Synkopen und Diphthongen, dass der Pater Gonzalez, der sich bemüht habe, dies Idiom von seinen Schützlingen zu lernen, erstaunt gewesen sei, dass die Kinder ihre eigenen Eltern verstanden(!). Wahrlich eine ungeheuerliche Behauptung, die wohl durch ein leicht begreifliches Scherzwort des Paters entstanden sein kann, das Azara für Ernst nahm. Bei der Aufzählung der Stammesnamen klagt derselbe Forscher über die Unmöglichkeit, sie auszusprechen, geschweige denn niederzuschreiben. Er zweifle nicht, dass, wenn man diese Namen zwanzig Personen dictierte, alle erklären würden, dass es unmöglich sei, sie zu fixieren und dass, wenn sie es thun wollten, jede es verschieden ausführen würde.¹⁾

Demersay betont zwar auch die Fülle der gutturalen und nasalen Laute in dem *Maskoi*-Idiom und die seltene Schwierigkeit seiner Aussprache, weist aber die in den Worten Azaras liegende Übertreibung zurück²⁾, dessen philologische Urtheile überhaupt nicht maßgebend sein dürfen, da er ohne linguistische Belege, und offenbar ohne tieferes Verständnis für die Wichtigkeit der vergleichenden Sprachforschung arbeitet.

Auch Boggiani nennt die *Maskoi* Sprache »el idioma más sincopado y raro«, doch seien die überlangen Namen und Wörter, von denen Azara handle, keine einfachen Wörter, sondern Wortverbindungen, Phrasen, die man erst dann transscribieren könne, wenn man die nöthigen Trennungen vornehme.³⁾ Ich werde diese durchaus richtige Behauptung des italienischen Forschers im folgenden Wörterverzeichnisse öfters mit beweisenden Beispielen belegen.

Die *Lengua-Gekoinlahaik* des Herrn Dr. Bohls sprachen gewöhnlich leise und langsam, nur wenn sie erregt waren, polterten die Worte lauter und sehr schnell aus ihrem Munde. Es sei sehr schwer, für die häufig gutturalen, aber nicht nasalen (wodurch Bohls im Widerspruche zu den älteren Autoren steht) laute Schriftzeichen zu setzen.

Das eintönige Staccato der *Maskoi*-Sprachen kommt in der syncopierten Schreibweise sämtlicher Aufnahmen deutlich zum Ausdrucke.

Wörterverzeichnisse von Stämmen der *Maskoi*-Gruppe.

(Erklärung der Abkürzungen im Vocabular.)

- | | |
|--|--|
| <p><i>Ma. 1</i> = <i>Mascoy</i> bei Aguirre, Juan Francisco: Boletín del Instituto Geográfico Argentino, XIX, 488 ff. Buenos Aires 1898. Schreibweise spanisch.</p> <p><i>Ma. 2</i> = <i>Machicuy</i> bei Demersay, Alfred: Histoire physique, économique et politique du Paraguay. (2 Bde. und Atlas.) I, 456. Paris 1860. Schreibweise französisch.</p> <p><i>Gu. 1</i> = <i>Guand</i> bei Cominges, Juan de: Obras escogidas. 247—249. Buenos Aires 1892. Schreibweise spanisch.</p> <p><i>Gu. 2</i> = <i>Guand</i> bei Boggiani, Guido: Atti della Reale Accademia dei Lincei: Vocabolario dell' idioma Guaná. 61—77. Roma 1895. Schreibweise phonetisch</p> | <p><i>Le. 1</i> = <i>Lengua</i> bei Henriksen, Adolf: Boggiani, Guido: Compendio de Etnografía Paraguaya Moderna. 75—77. Asunción 1900 und Boletín del Instituto Geográfico Argentino, XX (1899), 50. Buenos Aires. Schreibweise englisch.</p> <p><i>Le. 2</i> = <i>Lengua</i> bei Koch, Theodor: Die Sprachen-Indianer in Paraguay. Globus, LXXVIII, 239. Schreibweise phonetisch.</p> <p><i>Le. 3</i> = <i>Lengua</i> bei Boggiani, Guido: Linguística Sud-Americana. 64—67. Buenos Aires. Schreibweise phonetisch.</p> <p><i>An.</i> = <i>Angaité</i> bei Boggiani. Ebenda, 60 bis 64.</p> <p><i>Sa.</i> = <i>Sanapaná</i> bei Boggiani. Ebenda, 50—60.</p> |
|--|--|

¹⁾ Azara, 154, 155.

²⁾ Demersay, 455.

³⁾ Linguística, 49.

Alphabete.

Boggiani für *Gu.* 2.

- h̄ = deutsches ch.
- š = rauher s-Laut, hervorgerufen, indem die Zunge wider den Gaumen gepresst und die Luft zu beiden Seiten stark hervorgestoßen wird.
- á = Wortaccent.
- a, b, c, d etc. = Ein kleiner Buchstabe an den Fuß zur Rechten eines anderen gesetzt, theilt diesem den eigenen Ton mit.
- ŋ = nasales n.
- ʃ = gutturales (französisches) r.
- = zwischen zwei Vocalen synkopiert.
- ž = spanisches z, mit der Zunge an den Zähnen.
- ö = deutsches ö, französisches eu.
- ü = deutsches ü, französisches u.
- è = sehr offenes e.
- ǰ = vor n ist ein harter Laut und theilt das Wort gleichsam in zwei Theile, von denen der erste mit ǰ endigt, der zweite mit n anfängt.
- ā, ē, ī = Länge.
- j = spanisches j.
- w = englisches w, zwischen u und v.
- h = stark aspiriert.
- y = Laut zwischen italienischem gi und i.
- ñ = spanisches ñ, italienisches gn in »ogni, magno«; nur am Ende eines Wortes gebraucht.

Boggiani für *Le. 3, Sa., An.*

- á = Wortaccent.
- = kleine Synkope zwischen zwei Buchstaben.
- l-l = ausgesprochen als zwei l, nicht als spanisches ll.
- th = englisches th.
- r_g = gutturales r, ähnlich dem französischen r.
- gr = ähnlich wie r_g, aber mehr nach g hin.
- aa, ee, ii = Verlängerung des Vocals.
- jh = deutsches ch, spanisches j, weich.
- è = offenes e.
- a, b, c, d, e = kleiner Buchstabe am Fuß zur Rechten eines anderen wie in *Gu.* 2.
- ou = geschlossenes o mit einigem Hang nach u.
- Nicht-cursiv = stumm.
- s = italienisches s in »rosa, casa« etc.
- z = italienisches z in »pezzo, tizzone«.
- z' = italienisches z in »mezzo, bazza, gazza«.
- y = italienisches g vor i und e.
- (?) = Orthographie oder Bezeichnung des Wortes ist unbestimmt.
- ü = deutsches ü, französisches u.
- güe = ü als Diphthong gelesen.
- oe = französisches e in »je«, deutsches ö.
- w = englisches w, zwischen u und v.
- s_x = s mit an den Gaumen gepresster Zunge.
- ch = spanisches ch, italienisches c vor e und i.
- x = englisches sh, italienisches sc vor i und e.

Koch für *Le. 2.*¹⁾

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> y = deutsches j. ā = Länge. ä = Kürze. ck = k stark guttural. w = englisches w (früher v). | <ul style="list-style-type: none"> th = englisches th (früher z). s = scharfes s. ž = französisches j in »je«. č = tsch. ń = Palatalisierung (französisch »ignorer«). |
|--|--|

Bohls.

y, ā, ä, ck, w, th = *Le. 2*; sonst deutsch.

Vocabular.

(Der *Gekoinlahaäk* des Herrn Dr. Bohls, verglichen mit anderen Aufnahmen der *Maskoi*-Dialecte. Um die Identität der alten und heutigen *Maskoi* zu beweisen, sind auch andere Wörter als die von Bohls zum Vergleiche herangezogen).

Körpertheile.

<p><i>Gekoinlahaäk-Lengua, Maskoi-Dialecte.</i></p> <p>Augen — — — — <i>Ma. 2: hartec.</i> <i>Gu. 2: gniactéc; nguahč.</i> <i>Le. 3: ahactíc (deine Augen).</i> <i>Sa.: nguahčéc.</i> <i>An.: gniactéc.</i></p>	<p>Fuß — — — — — <i>Ma. 2: hemenec.</i> <i>Gu. 2: hemmenč.</i> <i>Sa.: teté-emmenč,</i> <i>mennč,</i> <i>immeinč.</i> <i>An.: immenč.</i></p>
---	--

¹⁾ Zur Vereinfachung wurde die früher von mir gebrauchte Schreibweise etwas der des Herrn Dr. Bohls angepasst.

<p>Finger — — — — <i>Ma. 2: heptehec.</i> <i>Gu. 1: yanamé peék,</i> <i>yetsiná peék.</i> <i>Gu. 2: innappeiúc.</i> <i>Sa.: innappeiúc,</i> <i>atapuééc,</i> <i>immiúóc,</i> <i>appihíc.</i></p>	<p>Bein — — — — <i>Ma. 2: hehikohoc.</i> <i>Sa.: ihoóiancúe</i> (Unter- schenkelnknochen). Geist <i>nékóma.</i></p>
--	---

Aus Boggianis Aufnahmen geht Folgendes hervor:

Das Pronominalpräfix der 1. Person ist *i—* oder *in—*, womit sämtliche menschlichen Körpertheile anfangen, z. B.: Fuß *mennéc* (Stammform), *inmenéc* (präfigierte Form) = mein Fuß. Finger: *appihíc*, *innappeiúc*. *Le. 3: immahác*, mein Mund; *ictón*, mein Arm.

Das Pronominalpräfix der 2. Person ist *a—* oder *ah—*, z. B. *Sa.:* meine Oberlippe, *iñaatúon*, *iñatúon*; *Le. 3:* deine Oberlippe, *ahoaáattin*.

Das Pronominalpräfix der 3. Person ist *a—* oder *o—*, z. B. *Le. 3:* meine Haare, *igud*; Blätter des Baumes = seine Haare, *agud*. *Sa.:* meine Zähne, *icmahóc*; Zähne (der Ziege) = ihre Zähne, (*itenéþ-kivic*) *ocmahóc*.

Familie und Gesellschaft.

<p>Mann, Mensch <i>inthlit</i>. <i>Ma. 1: cenget.</i> <i>Gu. 1: emanabié.</i> <i>Le. 2: enthlit.</i> <i>Le. 3: enaxléé, enaxét.</i></p>	<p>Vater (Anrede des Kindes) — — <i>Ma. 1: táti.</i> <i>Le. 2: papá.</i> <i>Le. 3: tati.</i></p>
<p>Frau <i>kilyaná</i>. <i>Ma. 1: inquilhóna.</i> <i>Gu. 1: engilband.</i> <i>Gu. 2: chilwaná, hilwaná.</i> <i>Le. 1: kilnaá.</i> <i>Le. 2: kilwána.</i> <i>Le. 3: kilwaná, kilwaná.</i> <i>Sa.: kilwaná</i> (Plur. <i>kilnomá</i>). <i>An.: kil-laá.</i></p>	<p>Mutter (Anrede des Kindes) — — <i>Ma. 1: mame.</i> <i>Le. 2: mamá.</i> <i>Le. 3: mimi.</i> <i>Sa.: mamá, mamái.</i></p>
<p>Mädchen <i>kilyanót-kuck</i> (junge Frau). weibliches Thier <i>kilwána</i>. männliches Thier <i>kilnawá</i>.</p>	<p>Häuptling <i>wistye</i>. <i>Ma. 1: guirgea.</i> <i>Ma. 2: viské.</i> <i>Le. 2: wísti.</i> <i>Sa.: casic</i> (Kazike).</p>
<p><i>Ma. 1: quilnaga</i>, Mann. <i>Le. 3: kilnowó, kilnowó, kilnoó.</i> <i>Sa.: kinnaó</i> (Mensch), <i>kilnoó, kilnowó, kilnaó.</i> <i>An.: kinnáá.</i></p>	<p>Zauberarzt <i>yibothma</i>. Medicin <i>panakte</i>. Freund <i>síbbië</i> <i>Gu. 1: esquelektekmá,</i> <i>lektesmá,</i> <i>skelektekmá.</i> <i>Gu. 2: lectesmá.</i> <i>Sa.: lectesmá, lectesamá,</i> <i>skelèctesmá, s_xkelectesamá.</i> (Wir werden unten bei den Verba ein anderes Wort für »Freund« kennen lernen.)</p>

Natur.

(Himmel, Zeit, Wetter, Erde, Stein, Metall, Feuer, Wasser.)

<p>Himmel <i>nátin</i> (oben). <i>Ma. 1: quillalticigú.</i> <i>Le. 3: ecc-hém</i> (<i>taasüé</i>), (heiterer) Himmel [wörtlich: schöne Sonne].</p>	<p>Mond <i>peltin</i>. <i>Gu. 1: pelstein.</i> <i>Gu. 2: pelstín.</i> <i>Le. 1: pelatemp.</i> <i>Le. 3: pelçtén</i> ($\zeta = s_x$), <i>phééc.</i> <i>Sa.: p_ielstén.</i> <i>An.: p_els_xtén, p_els_xtéén.</i></p>
<p>Welt <i>yo klitch ma,</i> <i>kioik slá.</i> Sonne, Tag <i>ick hím</i>. <i>Gu. 1: ignem.</i> <i>Gu. 2: igném, agném.</i> <i>Le. 1: acnem.</i> <i>Le. 2: tálla</i> (?) (Feuer). <i>Le. 3: ecc-hém.</i> <i>Sa.: ajgném, agném.</i> <i>An.: agnèém, ignèém.</i></p>	<p>Sterne <i>yauá</i>. <i>Le. 3: kitkitoóc-p_els_xtén</i> (?) (kleiner Mond). <i>Sa.: iauá, ioá.</i> <i>An.: iuóá.</i></p>
	<p>Morgen <i>issuká</i>. <i>Ma. 1: ysequiscuet.</i> <i>Le. 1: esecáá.</i></p>

Donner <i>tackha</i> .	Sa.: <i>nis₂lia₂iaám,</i> <i>etzéé-c-aúc.</i>
Blitz kill <i>yin móá</i> .	Sa.: <i>técc-háè.</i>
Wolke <i>yip mo poya</i> .	Sa.: <i>kilguinmamá.</i> Gu. 2: <i>ipopayá.</i> Le. 3: <i>assamké.</i> Sa.: <i>ipopaiá.</i> An.: <i>popai-á.</i>
Thau <i>yáilya</i> .	
Stein, Berg <i>matai amón</i> .	Ma. 1: <i>metainum.</i> Gu. 1: <i>mtealmó, temmá.</i> Gu. 2: <i>metae; mó.</i> Le. 1: <i>meteomen.</i> Sa.: <i>matae; mó.</i> <i>metae; móu.</i>
Salz <i>yáisick</i> .	Le. 2: <i>sawú.</i>
Eisen <i>sawú</i> .	Ma. 1: <i>talsá.</i>
Feuer <i>tááslá</i> .	Ma. 2: <i>tahaslá.</i> Gu. 2: <i>tati (Guarani?).</i> Le. 1: <i>talsá.</i> Le. 2: <i>tátla.</i> Le. 3: <i>tas₂lá.</i> Sa.: <i>tas₂lá, tahs₂lá.</i> An.: <i>tas₂lá, tas₂á.</i>

Haus <i>slankuck,</i> <i>thlankuck.</i>	Ma. 1: <i>esancoch.</i> Gu. 1: <i>paát.</i> Le. 2: <i>hánting,</i> <i>hánting-má, Dorf.</i> Le. 3: <i>s₂lancóc.</i> Sa.: <i>paát, pahát.</i> An.: <i>tigmá.</i> (<i>paát, pahát</i> heißt das Gras, mit dem die Hütten bedeckt werden.)
Messer <i>sawú</i> (Eisen).	Le. 2: <i>sawú.</i> Sa.: <i>nettaúo.</i>
Perlen <i>lamüm.</i>	Sa.: <i>lemóom.</i>
Geld <i>selyuckye.</i>	Le. 2: <i>seleé, seleéttik.</i>
Hazardspiel mit vier Hölzchen	Gu. 2: <i>éigá.</i> (Dasselbe Spiel findet sich auch bei den <i>Toba</i> ; vgl. meine Abhandlung: Die Guaikurú-Stämme. Globus, Bd. LXXXI (1902), Heft 7, S. 107, wo ich es genau beschreibe.)

Holz, Baum <i>yámit.</i>	Gu. 1: <i>tehét-puthem(?)</i> Gu. 2: <i>yameit.</i> Le. 3: <i>iamét, iaamét.</i> Sa.: <i>iamét, iamét</i> An.: <i>iaamét, iaméél.</i> (In <i>yámit</i> steckt anscheinend der Begriff »groß« <i>yam, yan</i> .)
Blume, Blüte <i>isanamuck.</i>	
Gras <i>páút.</i>	Gn. 2: <i>ahác.</i> Sa.: <i>paát, pahát</i> (vgl. Haus).

Rauch <i>dtin(?)</i> .	Le. 3: <i>itén.</i> Sa.: <i>itén, ielén.</i> An.: <i>itén.</i>
Wasser <i>yíng mìn.</i>	Ma. 1: <i>yymen.</i> Gu. 1: <i>quilmén, kilmén.</i> Gu. 2: <i>hilmén.</i> Le. 1: <i>enmen.</i> Le. 2: <i>híng-míng.</i> Le. 3: <i>ilmén, iglmen, ilmén.</i> Sa.: <i>ilmén, ilmén.</i> An.: <i>ilmén.</i>
See <i>tack melicksá.</i>	
Fluss <i>watsóm.</i>	} { Ma. 1: <i>utugualacta.</i> Ma. (AZARA): <i>lactá, nelguatá.</i> Gu. 1, 2: <i>aluguatá.</i> Sa.: <i>aluguatá.</i> Ma. 1: <i>guadipton.</i> (Die gemeinsame Wurzel der Wörter für »Fluss, Bach« ist: <i>quad, quat, wat.</i>)
Bach <i>úwáta.</i>	
Brunnen <i>máslick.</i>	
Sumpf <i>súngha.</i>	
Schlamm <i>yilpá.</i>	
Weg — —	Le. 2: <i>tapoi.</i> Gu. 1: <i>camái, canáy.</i>

Ethnographisches.

Tabakpfeife <i>slapúp.</i>	Gu. 2: <i>šepúop</i> (rauchen) (<i>šupúp, Gras, Kraut</i>). Gu. 1: <i>spó.</i> Le. 2: <i>slapúp.</i> Le. 3: <i>s₂epúop.</i> (<i>s₂apúp, Gras, Kraut</i>). Sa.: <i>s₂epúop, s₂lipúop,</i> <i>s₂liépúop.</i>
Decke, Poncho. — —	Le. 2: <i>kilpauá,</i> <i>apauá</i> (wenn allein genannt, davon gesprochen wird). Le. 3: <i>appá-abwá, Mantel</i> aus Wolle (<i>abwá, Gewebe</i>). Gu. 2: <i>noné puahác.</i> Sa.: <i>noné-puaác.</i> Gu. 1, 2: <i>tamá.</i> Le. 2: <i>táma.</i> Sa.: <i>tamá</i> (gedreht), <i>tamá pancóc</i> (geflochten).
Strick — —	
Feuerholz <i>yantabuck.</i>	

Pflanzen.

Zuckerrohr <i>yam páút</i> (großes Gras).	Gu. 1: <i>navat.</i>
Tabak <i>háénd.</i>	Ma. 2: <i>hequéna.</i> Gu. 1: <i>tená</i> (tabacco compresso). Gu. 2: <i>henná, c-henná.</i> Le. 2: <i>héna,</i> Sa.: <i>henná, c-henná,</i> <i>hec-henná.</i>

Thiere.

(Säugethiere, Vögel, Amphibien, Fische.)

Jaguar <i>niptána, neptahāná.</i> (<i>Felis onca. Jaguareté.</i>)	Gu. 1: <i>kimhavá.</i> Gu. 2: <i>quilmavá.</i> <i>açmá.</i> Le 1: <i>neptuaná.</i> Sa.: <i>tomaiohán.</i> An.: <i>taaná.</i>	<i>Nyctipithuus</i> } <i>kilyenčád.</i> od. <i>Callithrix</i> }
Katze <i>temuck.</i>	Gu. 1: <i>emmagmivá.</i> Gu. 2: <i>tenó.</i> Le. 3: <i>cameléths.</i> Sa.: <i>tenóc, tenóuc.</i> An.: <i>temnóc.</i>	Fledermaus } <i>māpop.</i> (<i>Desmodus rufus?</i>) }
Tigerkatze <i>kūskasick.</i> (<i>Felis tigrina.</i>)		Tapir <i>nāposlin.</i> (<i>Taxirus americanus.</i>)
Große Tigerkatze <i>yan kās-kasick.</i> (<i>Felis pardalis</i> oder <i>mitis.</i>)		Stute (Pferd ♀) <i>yatnaslin.</i>
Puma <i>mūwa.</i> (<i>Felis concolor.</i>)		Le. 1: <i>etnalsteng.</i> Le. 2: <i>iatnalíng.</i> Le. 3: <i>iatnasin,</i> <i>iètnaszhic.</i> An.: <i>ètnaszien.</i> Sa.: <i>tasxlin.</i>
Hund <i>simhing, schemhé.</i>	Gu. 1: <i>chemejen.</i> Gu. 2: <i>chemhén.</i> Le. 1: <i>tenheng.</i> Le. 3: <i>chemhén.</i> Sa.: <i>chemhèén,</i> <i>chemhén</i> An.: <i>chemhén.</i>	(Die Wörter für Tapir und Pferd sind offenbar mit einander verwandt. Gemeinsam sind beiden der Schlussbestandtheil <i>slin</i> . In <i>yatnaslin</i> ist <i>yat</i> = groß enthalten; <i>na</i> kann Präfix sein; <i>slin</i> ist der Hauptbestandtheil des Wortes <i>na-poslin</i> = Tapir. Die Indianer verglichen das Pferd mit ihrem stärksten Jagdthier, mit dem es die meiste Ähnlichkeit hat, und nannten es: großer Tapir.)
Wolf <i>wawóo.</i> (<i>Canis jubatus.</i>)		Hengst } <i>yslin kil-</i> (Pferd ♂) } <i>nawd(u?).</i>
Fuchs <i>yim malim.</i> (<i>Canis vetulus.</i>)		(<i>kilnawá, kilnawii</i> = Männchen, männliches Thier.)
Fischotter <i>sabuckyick.</i> (<i>Lutra paranensis.</i>)		Wallach <i>yatnaslin yan kil-wána.</i>
Große Fischotter <i>yan sabuckyick.</i> (<i>Lutra brasiliensis.</i>)		(<i>yatnaslin</i> = Stute; <i>yan</i> = groß; <i>kilwána</i> = Weibchen, weibliches Thier.)(!?)
<i>Dasyprocta aguti</i> } <i>tom-</i> oder <i>Coelogenys</i> } <i>háng.</i> <i>paca</i> }		Schaf <i>nipkäsick.</i> Gu. 2: <i>nip-chissic.</i> Le. 3: <i>nepkieesic,</i> <i>nepkieesic.</i>
Carpincho <i>yátick tomhang.</i> (<i>Hydrochoerus capybara.</i>) (<i>yátick</i> , dem wohl <i>tap</i> entspricht = groß, also: großes Aguti.)	Gu. 2: <i>tap-tomahán.</i> Sa.: <i>tap-tomahán.</i>	Ziege <i>yat nipkäsick</i> (großes Schaf). Gu. 1: <i>atanékp-kesek.</i> Gu. 2: <i>itenip-cheiseic.</i> Le. 3: <i>itene:pkieesic.</i> Sa.: <i>itendp-kisic.</i>
Meerschwein <i>yinyickpá.</i> (<i>Cavia aperea.</i>)		<i>Auchenia spec. yan yat nipkäsick.</i> (Großes großes Schaf, ganz großes Schaf.)
Maus (spec) <i>pomóo.</i>		Kuh — — Gu. 1: <i>bucá.</i> Gu. 2: <i>muhcá.</i> Le. 2: <i>vaića.</i> Le. 3: <i>wacké, uacké.</i> Sa.: <i>mujhcá, waccá.</i> An.: <i>wackii, uackii.</i>
Ratte (spec.) <i>yátick pomóo</i> (große Maus).		Vogel <i>nūtd.</i>
Gürtelthier <i>yáhwá.</i> (<i>Dasyppus novemcinctus.</i>)		Jaku <i>kinnátin.</i> (<i>Penelope spec.</i>)
Riesengürtelthier <i>yamséhé.</i> (<i>Dasyppus gigas.</i>) (In <i>yamséhé</i> steckt der Begriff groß = <i>yam</i> .)	Sa.: <i>neapnacsehé;</i> (Gürtelthier).	Große Ente <i>mittíckting,</i> <i>mittínckting.</i> (<i>Cairina moschata.</i>)
Brüllaffe <i>izénc.</i> (<i>Mycetes niger.</i> <i>Caraya.</i>)		Ente mit rothem } <i>yatélaba.</i> Schnabel }
		Ente <i>hapó.</i>

Huhn — —

Le. 2: tata-á.
Le. 3: tattahá.
Sa.: tapié (Hahn,
 Huhn, Küchlein),
tapiékinnaó (Hahn),
tapié kúwána
 (Huhn).

Eidechse *pōma*.

Teju *guazú piyim*.

(*Tejus teguivín.*)

Krokodil *yatté piyim* (großes *Gu. 2: tapiyim.*

Teju *guazú*).

Sa.: tapi-im.

(*Alligator sclerops.*)

(Hier entspricht *ta* oder *tap* dem *yatté*, wie oben
 (vgl. *Carpincho*) *tap* dem *yáttick*.)

Schildkröte *opnocksehé*.

(*Testudo tabulata.*)

(Der Wortbestandtheil *sehé* weist vielleicht auf
 die Schale des Thieres hin, da er sich auch in
yamséhé = Riesengürtelthier findet.)

Wasserschildkröte *ponkal-*

wíck.

(*Platemis spec.*)

Schlange *yíwá*.

Gu. 2: emmachíwá

(Giftschlange).

Sa.: kivá (Klappersch-
 Schlange).

Klapperschlange *yucktawé*.

(*Crotalus horridus.*)

Kröte *pinnick*.

Kleine Kröte *nopnickting*.

(*pnick* = *pinnick*, Kröte; *no* kann Präfix sein; *ting*,
 das sich als Bestandtheil einer Anzahl von Wörtern
 findet, drückt vielleicht den Begriff der Kleinheit
 geringer Quantität aus, also: kleine Kröte. So könnte
 man *nanting-ma* vielleicht zerlegen in: *n-an-ting-ma*.
n oder *na* ist Präfix; *an* steckt auch in *slankuck*,
esancoch, *xlancóc* = Haus und deutet vielleicht den
 Begriff Schutz, Behausung an; *ma* = nicht; *ting* in
nanting entspricht dem *kuck* in *slankuck*; *kuck*, *coc*
 = klein, daher: *nanting* = kleines Haus oder nur
 ein Haus; *nanting-ma* = kleines Haus nicht, nur
 ein Haus nicht = viele Häuser = Dorf. Vielleicht
 drückt auch die Endung *ma* den Plural aus. *slan-*
kuck oder *thlankuck* lässt sich zerlegen in *sl*, *thl* oder
sla, *thla* den Hauptbestandtheil der Zahl 1 *slama*,
thlama; *an* = Behausung; *kuck* = klein, wenig;
slankuck würde darnach heißen: [nur] eine [kleine]
 Behausung = ein Haus, im Gegensatz zum Dorf
 [= viele Häuser].)

Laubfrosch *sáikdn*.

Fisch *killásmá*.

Gu. 1: ilasummá

(Art Fisch).

Wels *mompéhé*.

(*Silurus.*)

Kleiner Aal *yisslim*.

Großer Aal *yameslim*.

(*Symbranchus.*)

(*yam* = groß; *eslim* = Aal in *y-isslim* mit *y*
 als wahrscheinliches Präfix.)

Lepidosiren *loalách*.

Kleines Gethier *askuck*

(*kuck*, klein).

Eigennamen.
 (Männernamen.)

1. *Metegyak*.

2. *Paisiamaak*.

(Die Namen beziehen sich meistens auf her-
 vorstechende Eigenthümlichkeiten der betreffenden
 Person. So nennen die *Lengua* den englischen Missio-
 nár Mr. Grubb, ihren Superintendenten, »Lang-
 hals«. Bohls nannten sie zuerst »Knochen«, weil
 er lebhaftes Verlangen nach einigen Schädeln ihrer
 Jagdthiere trug, dann »Weißmütze« nach seiner sehr

3. *Tomai*.

4. *Tomasowa*.

bewunderten zeitweiligen Kopfbedeckung; wieder
 wurde er »umgetauft«, als er sich einmal einen Stirn-
 zopf drehen ließ und eine Feder hineinsteckte, und
 schließlich blieb ihm der Name *Loalách* = *Lepidosiren*
 wegen seines fortwährenden Mahnens: Fangt Lepi-
 dosiren!)

(Ortsnamen.)

1. *Thlack na sink in miss*.

2. *Waikthlating mang yalwa*.

3. *Elpaisiantawa*.

4. *Paisiantawa*.

(Die Ortsnamen beziehen sich auf die besondere
 Beschaffenheit des Platzes oder auf irgend ein Vor-
 kommen. So heißt nach Bohls ein Name: »Nur
 ein Mosquito.« Wahrscheinlich ist dies 6. *Thlama-*
peíya, in welchem die Zahl 1 *thlama* enthalten ist.
 8. *Uwaiupkumíck* bedeutet einen Ort, wo *kumíck*
 (*Heliconium*; im Guarani: *Peguahó*) wächst. 1. *Thlack-*
na sink in miss zerfällt in *thlackna* = *Le. 2:*
thlangna, *thlangna* = viele und *sinkinmiss* = *Le. 2:*

5. *Nāntāmámá*.

6. *Thlamapéíya*.

7. *Uwaiahai*.

8. *Uwaiupkumíck*.

thingen-míck = *Carrapate* und heißt demnach: viele
Carrapaten; ein böser Name für einen Wohnplatz,
 denn diese Zecken gehören zu den schlimmsten
 Quälgeistern unter den südamerikanischen Insecten.
 2. *Waikthlatingmangyalwa* heißt nach Bohls: »Das
 Gürtelthier (*yalwa*) im Dorfe (*tingma*) ankommend«.
 An dieser Stelle ist ihnen der willkommene Braten
 offenbar einmal ins Dorf gelaufen.)

Adjectiva.

gut, schön *tasi*. *Le. 2: tasiá.*
Le. 3: taszií.
Sa.: itasi.
An.: tasüi,
taszií.

schönes Haus *tasick slankuck,*
tasick thlankuck.

schlecht, hässlich — — *Le. 2: samschit.*
Le. 3: saunkéé.
Sa.: soocóí.
zoecóí.
zoncóí.
psungüé.
An.: zamté.
zamkané.

groß *yam, yan, yat, yot* *Sa.: thitétsic.*
 (Auch *yatte* und *yatick* kommen, wie wir gesehen haben, in Verbindung mit Substantiven vor.)

In *yatick* von *yat* haben wir eine ähnliche Bildung wie in *tasick* vor *tasi*.)

klein *kuck* *Gu. 1: quidquía,*
 Sohn.
Gu. 2: chířcá, jung.
Le. 2: it-kok, jung,
énthlit it-kok oder
 nur: *it-kok, junger*
Mann.
Le. 2: kitzúck.
Sa.: sitcuúc.
cit-coóuc, jung.
chit-coóc, Knabe.
kircá, kleiner
 Knabe.
An.: ickia-á, Knabe.
Le. 2: kítik.
Gu. 1: kidkúck.

weiß — —

Pronomina.

ich *koó.* *Ma. 1: coó,*
coó tataí, mein
 Vater.
nincoó, wir.
Le. 2: koó.
An.: essaomóí.

du *thliyip.* *Ma. 1: hüpp.*
Le. 2: seyip.

er *ék.*
 dieser *kýsecí.*
 mein *koó öpankuk,* *Le. 2: ap han kok.*
dhankuk.
 mein Messer *sawí dhankuk.*
 dein *thliyip öpankuk,* *Le. 2: sewiyip.*
thláb (?) öpankuk.
 sein *ék öpankuk.*

Zahlwörter.

1 *slámá.* *Ma. 1: slema.¹⁾*
Le. 2: ling.
Sa.: inszicipocéí.

2 *ādnit.* *Ma. 1: agaét.*
Gu. 1: agamét.
Gu. 2: daeic.
Le. 1: aáne.
Le. 2: ānit.
Sa.: incanét.

3 *āntanslamá.* *Ma. 1: naidque.*
Gu. 1: aganatsemá.
Le. 1: antalsanac.
Le. 2: antansáma.
Sa.: mickina-mijhmic-moóc.

4 *mohök nockhá.* *Ma.: agatanagatanana.*
Le. 2: ānit-ānit.
Sa.: úlasz memecn-carvóí.

5 *slamärmik.* *Ma. 1: guinflosoy.*
Gu. 1: temenin.
Sa.: szlimimmic.

anderer, noch einer, enthalten zu sein. Dies *mök* steckt anscheinend auch in 4 *mohök nockhá*. *agatanagatanana* ist die zweimal mit Zusatz gesetzte 2 *agaét*, also 2 + 2, was noch deutlicher in *Le. 2: ānit-ānit* zum Ausdrucke kommt. 5 *slamärmik* und *szlimimmic* bedeutet 1 Hand (*slámá-immic*) = 5 Finger. Für 10 sagen sie: alle Hände (*Ma. 1: 10 = outameh*). 15 heißt 1 Fuß, 20 alle Füße, wobei die Hände als selbstverständlich weggelassen werden.²⁾

(*inthlit . . . pök inthlit* = ein Mann . . . noch ein Mann, ein anderer Mann, murmeln die Indianer auf dem Marsche halblaut vor sich hin, wenn sie in der Ferne einen Mann und bald darauf noch einen anderen entdecken.)

viele *thlámō.* *Le. 2: thlangna, thlangna.*
thlá-mo, alle.

einige *pökmá.*
 (Vielleicht Pluralform von *pök*.)

alle *thlámák thlahó.* *Ma. 1: saamagohe.*
Le. 2: thla-mo-so-hó,
 alles, ganz und gar.

nichts *móá.* *Ma. 1: mamma, nicht.*
Le. 2: mǎ.

anderer *mök, pök.*
 (*āntanslamá* ist zu zerlegen in *ādnit* 2 mit einem Zusatz und *slámá* 1, also 2 + 1 = 3. In *Sa.: mickina-mijhmic-moóc* scheint *immic* = Hand und *mök* = ein

¹⁾ Im Boletin steht dafür *fema*; offenbar Irrthum des Herausgebers oder Druckfehler.

²⁾ Ebenso zählen die *Yaulapiti*, ein *Nu-Aruak*-Stamm des Schingu-Quellgebietes (Karl von den Steinen, Unter den Naturvölkern Central-Brasiliens, S. 406. Berlin 1894).

Bestimmungsausdrücke des Ortes.

hier *hüup*.

dort *op ma han kuck*.

Interjectionen.

Ausruf des Staunens *apopai*. *Le. 2: a-po-pai.*
 Aufruf zur } *gua, wua.*
 Thätigkeit }

(*Guarani: yahi = vamos! = gehen wir! auf! marsch!*)

Phrasen.

komm! *ithyim*.
 geh! *thlink*.
 komm zurück! *itoköö*.
 sieh nach! *iting-yi*.
 komm hierher } *yamuck säta*
 zurück } oder
 } *sat nä hün.*
 nimm! *issuck klä*. *Le. 2: e-lick-ya,*
 nimm weg!
 bring! *sunta*. *Le. 2: sam-tä.*
 (*sam-tä ap-han-kok hing-ming! = bring mein [mir] Wasser!*)
 was gibt es? } *söp ta hä.* *Le. 2: sap-ta-hä, wo*
 was ist los? } ist? (bei lebenden Wesen).
 wo ist es? *söp mä häck.* *Le. 2: sack-ma-hä,*
 wo ist? (bei leblosen Wesen).
 bist du satt? *yekönnakmä.* *Ma. 1: hecomoguiaye,*
 Hunger.

ich bin satt! *yekönnak*.
 willst du schlafen? *tink këä*
thliyip.
 ja, ich will } *O tink ki*
 schlafen! } *säta.*
 bist du mein } *ei mo wuck*
 Freund? } *tkliyup*.
 ich bin dein } *koó thläbück*
 Freund! } *yi mo wuck*.

(*Ma. 1: eemugöch; Le. 1: enmauoc; Le. 3: im-moóc = Freund. Auch in hee muck seyip, der Abschiedsformel, mit der nach Angabe des Herrn Guppy, meines Gewährsmannes für Le. 2, die Zurückbleibenden auf das tagle hoí koó, ich gehe! (Ma. 1: tachecli, gehen) des Weggehenden antworten, scheint dies Wort für Freund zu stecken, so dass die Formel etwa bedeuten würde: Freund du!, d. h. auf gutes Deutsch: Lebe wohl, bleib mein Freund!*)

Bei Drucklegung dieser Arbeit erhalte ich die traurige Nachricht, dass der treffliche Boggiani seit Monaten im nördlichen Chaco verschollen ist. Seine beiden Peone, mit denen er von Puerto Casado in das Gebiet der Sanapaná aufgebrochen war, kehrten nach einiger Zeit mit dem Vorgeben zurück, sie hätten die Strapazen nicht mehr ertragen, deshalb habe Boggiani die Reise allein fortgesetzt. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der unermüdliche Forscher von seinen eigenen Begleitern ermordet worden ist und somit dasselbe Schicksal erlitten hat, wie seinerzeit Ramon Lista am Pilcomayo.